

an seinen eigentlichen Sitz, Rom, dürfte fürs erste ohnehin nicht zu denken sein. Dabei ist von vornherein in Erwägung zu ziehen, auch andere deutsche Staaten, soweit oder sobald sie wieder über eine Regierung verfügen, an der seit je gemeindeutschen Aufgabe der Erhaltung des Reichsinstituts zu beteiligen.

Indem ich mit diesen Vorschlägen hervortrete, glaube ich nicht nur der Sache der von mir geleiteten Institute und der Sache der deutschen Wissenschaft zu dienen, sondern auch und vor allem der Sache Deutschlands. Wir stehen vor der ungeheuer schweren Aufgabe, das deutsche Ansehen in der Welt wieder herzustellen. Wenig Mittel, die dem dienen können, sind uns verblieben, Zu ihnen gehören in erster Linie die international anerkannten Einrichtungen der deutschen Wissenschaft. Die deutsche Wissenschaft, insbesondere die Geschichtswissenschaft, hat der internationalen Welt noch Werte zu geben, ohne bei der Wiederanknüpfung älterer Beziehungen der deutschen Würde etwas zu vergeben. Dabei werden auch das Reichsinstitut und das Deutsche Historische Institut in Rom eine Rolle spielen können. Die Stimmen des Auslands haben ihnen bis in die jüngste Vergangenheit immer wieder bestätigt, daß sie, unbekümmert um wissenschaftsfremde, politische oder sonstige Einflüsse, nur einer Aufgabe nachgegangen sind, der Förderung der wissenschaftlichen Erkenntnis. Und in der Tat sind die "Monumenta Germaniae historica" seit ihren Anfängen stets treu geblieben und gedenken auch in aller Zukunft treu zu bleiben nur einem Grundsatz, der Devise, die ihnen ihr Gründer auf den Weg gegeben hat und die jeden Band ihrer Publikationen ziert:

Sanctus Amor Patriae Dat Animum.

H. Haug